

BERGWELTEN HAUTNAH

2025

WANDERVORSCHLÄGE

MAUZES BERGLE – CHALET GRAT –
VORDERI PILARDA – JAUN

Unterwegs auf der Sprachgrenze



Start: Mauzes Bergle
Ziel: Jaun



5 km
Einfache
Wanderung



Aufstieg: 250 Hm
Abstieg: 800 Hm



2 Std. 15 Min.
Juni bis Oktober

Route – Wiesen, Wald und Weitblick

Die Wanderung beginnt bei der Bergstation des Sessel-
lifts namens Musersbergli oberhalb von Jaun. Ein Ort,
wo wir sogleich in die sprachliche Besonderheit der
Gegend eintauchen: Jaun ist die einzige deutschsprachige
Gemeinde im gesamten Bezirk Greyerz – oder eben
Gruyère –, und die deutsch-französische Sprachgrenze
verläuft direkt durch die Gastlosen.

Eine Mundart wie keine andere

Das Musersbergli hat denn auch nichts mit Mäusen
zu tun, sondern vielmehr mit einem Monsieur Musy, dem
einstigen Besitzer der Alp. In den alten Quellen zum
Flurnamen der Alp finden wir die Bezeichnungen «Müzys
Bärgli» und «Mauzerzbärgli». Auf der heutigen Schweizer
Karte heisst der Ort nun «Mauzes Bergle». Welch
sprachliches Grenzgebiet!

Grund für diesen besonderen Ortsnamen ist die
Topografie: Durch die Erhebungen von Jaunpass und
Euschelsspass blieb Jaun als deutschsprachige Gemeinde
vom restlichen Berndeutsch abgeschnitten. Die Ein-
heimischen nennen ihr Dorf «Jüu». Das Jütütsch besitzt
eine urige Melodie, ist aber für Auswärtige schwer ver-
ständlich. Ein Leintuch ist zum Beispiel eine «Lilache»,
ein Papiersack ist ein «Oossi».

Vom **Mauzes Bergle** führt der Wanderweg zunächst
leicht bergab durch den Wald. Hie und da kreuzen wir
Wanderinnen und Wanderer, einmal grüsst man mit
«Bonjour», einmal mit «Grüessech». In einer knappen
Stunde umrunden wir das nördliche Ende der Gastlosen
und erreichen nach einem kurzen Anstieg das **Chalet
Grat**. Die Nähe zu den schroffen Felswänden und der
Ausblick auf die Berner Alpen in der Ferne – Jungfrau,
Mönch, Doldenhorn – sind eindrücklich.

Danach folgen wir demselben Wanderweg zurück, bis auf
etwa halber Strecke ein Abzweiger talwärts führt. Vorbei
an **Vorderi Pilarda** und **Unter Moos** gelangen wir nach **Jaun**.
Kurz vor der **Fuessmatta** lohnt es sich, den Sattelbach
auf einer Brücke zu überqueren und einen Abstecher zum
Wasserfall bei der Mülumatta zu machen.

WANDERUNG | GASTLOSEN

Charakter

Eine gemütliche Wanderung,
die am Fuss der Gastlosen
durch den Wald zu einem
hübsch gelegenen Berg-
gasthaus führt.

Wanderzeit 2 Std. 15 Min.

Schwierigkeit T2

Ausgangspunkt

Bergstation bei Mauzes
Bergle/Musersbergli

Endpunkt

Bushaltestelle «Jaun, Dorf»

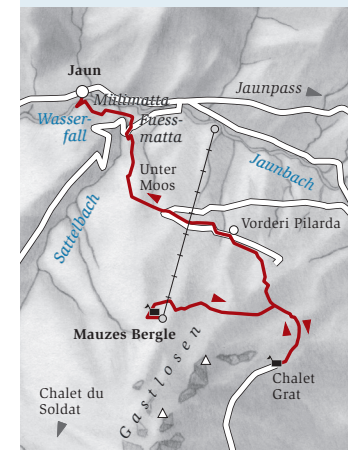
Öffnungszeiten Bergbahn

jaun-bergbahnen.ch,
026 929 81 32

Karten

Landeskarte 1 : 25 000,
Boltigen 1226

Ganze Wanderung digital
auf berggemeinden.ch



S-CHARL – MOT MADLAIN – S-CHARL

Blütenzauber mit Ausblick



Start/Ziel:
S-charl



6 km
Mittelschwere
Wanderung



Aufstieg: 620 Hm
Abstieg: 620 Hm



3 Std.
Juni bis September

Route – auf der Suche nach dem Edelweiss

Von der Postautohaltestelle in **S-charl** gehen wir auf der Strasse zurück Richtung Scuol bis wenig unterhalb des Gasthauses Mayor. Von dort führt eine Brücke über die Aua Sesvenna zum Dorfteil **Ils Chomps**, was «die Äcker» bedeutet. Der Wanderpfad führt an letzten Häusern vorbei in den **God Mot Madlain**. Im Wald sind Reste des einstigen Bergwerks zu sehen. Leicht ansteigend umrunden wir fast die Hälfte des Berges. Anschliessend dreht die Route nach Nordosten ab und wird steiler. Hier sind ab und zu Abzweigungen beidseits des Weges zu sehen. Wir folgen jedoch immer dem direktesten Weg bis zu **P. 2115** auf der Karte (Achtung: online P. 2116). Bald haben wir die steilste Passage hinter uns. Über der Waldgrenze flacht das Gelände ab. Die letzten Meter führen auf Wegspuren über die Graskuppe auf den Gipfel des **Mot Madlain**.

Der Star unter den Alpenblumen

Auf der Gipfelkuppe erwartet uns mit etwas Glück eine Überraschung: Hier blühen oft die weissen, pelzigen Sterne des Edelweiss. Dass es den Blumen auf dem Mot Madlain gefällt, kommt nicht von ungefähr. Sie mögen kalkreiche und nährstoffarme Böden. Besonders zwischen Juli und September stehen die Chancen gut, sie auf dem Gipfel zu entdecken. Die symbolträchtige Blume ist zwar nicht mehr gefährdet, jedoch nach wie vor geschützt. Wir dürfen sie nur fotografieren, nicht aber pflücken oder gar ausstechen. So ist sichergestellt, dass die Sterne zusammen mit Alpenastern und anderen Blumen hier weiter gedeihen. Manchmal so zahlreich, dass die Aussicht darob fast vergessen geht.

Doch auch für die Aussicht lohnt sich der Aufstieg: Über das gesamte südliche Val S-charl, die Seitentäler Val Sesvenna, Val Tavrü und Val Mingèr schweift der Blick. Besonders schön ist es, hier den Sonnenuntergang zu geniessen (geladene Stirnlampe nicht vergessen!). Der Rückweg folgt derselben Strecke zurück nach **S-charl**.

Charakter

Der Lohn dieser teils steilen Wanderung ist die Aussicht über das Val S-charl und das Sesvenna-Gebiet. Ausserdem ist auf dem Gipfel im Frühsommer oft eine Blumenpracht anzutreffen, wie sie sonst kaum zu finden ist.

Wanderzeit 3 Std.

Schwierigkeit T3

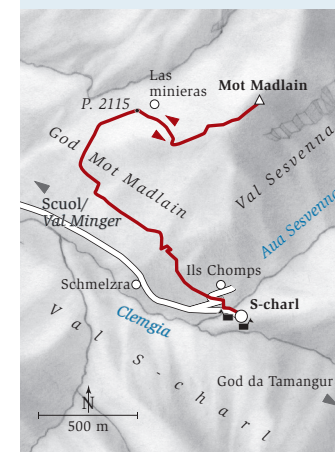
Ausgangs-/Endpunkt

Bushaltestelle «S-charl»

Karte

Landeskarte 1:25 000,
S-charl 1219

Ganze Wanderung digital
auf berggemeinden.ch



GIGERWALDSEE – ST. MARTIN – VORDERE EBNI – ST. MARTIN – GIGERWALDSEE

Route – zwischen See und Berg

Der Weg führt auf der schmalen Fahrstrasse dem **Gigerwaldsee** entlang, der bei Sonnenschein türkis leuchtet.

Nach rund einer Stunde Marschzeit erreichen wir die ehemalige Walsersiedlung **St. Martin**, die bereits 1346 erstmals erwähnt wurde. In den schriftlichen Dokumenten wurde sie «Kalueys» genannt, ausgesprochen als «Galuess» und später abgeändert auf «Galfeiss». Historische Quellen legen nahe, dass die Walser durch Vermittlung des Klosters Disentis ins Gebiet kamen, war doch das Kloster Pfäfers eine befreundete Benediktinerabtei. Auf jeden Fall gelangten sie aus dem Raum Flims über die Trinser Furgga ins heutige Calfeisental.

Eine kleine Zeitreise

Während Walsersiedlungen andernorts florierten, waren die Lebensumstände in St. Martin schwierig. Karger Boden, viel Schatten im Winter und kaum Verkehrswege in tiefere Lagen verlangten den Menschen alles ab. Als die Kleine Eiszeit mit kühlen Sommern, viel Niederschlag und vorstossenden Gletschern um 1600 einen ersten Höhepunkt erreichte, verschärfte sich die Situation. In der Folge verliessen die Walser 1652 St. Martin endgültig. Übrig geblieben sind die Kapelle sowie die restaurierte Siedlung, in der Wanderinnen und Wanderer in der warmen Jahreszeit einkehren oder sogar übernachten können – und damit eine kleine Zeitreise unternehmen.

Vom ehemaligen Walserdorf geht es weiter bis zum **Brennboden**. Rund 200 Meter vor der Alphütte zweigt ein Forstweg links ab. Wenig später führt eine Brücke über die Tamina zur **Vordere Ebni**. Von hier aus bietet sich ein schöner Blick auf den Piz Sardona und das hinterste Calfeisental. Auf dem Wanderweg südlich der Tamina gelangen wir zurück nach **St. Martin** und auf bekannter Route dem **Gigerwaldsee** entlang zurück zum Fuss der Staumauer.

Die Wanderung lässt sich um zwei Stunden verkürzen, indem man von Bad Ragaz bis St. Martin ein Alpentaxi benutzt.

Charakter

Die Wanderung führt zu einer ehemaligen Walser-siedlung. Das Tal vermittelt auf eindruckliche Weise die Wildheit dieser Gegend.

Wanderzeit 4 Std. 45 Min.

Schwierigkeit T2

Ausgangs-/Endpunkt

Bushaltestelle «Gigerwald, Restaurant», solange die Baustelle auf der Staumauer vorhanden ist.

Das Alpentaxi kann angefragt werden unter:
taxisarganserland.ch,
079 404 02 05

Karten

Landeskarte 1 : 25 000,
Vättis 1175

Ganze Wanderung digital
auf berggemeinden.ch

Auf den Spuren der st.-gallischen Walser



Start/Ziel:
Gigerwaldsee



17 km
Einfache
Wanderung



Aufstieg: 380 Hm
Abstieg: 380 Hm



4 Std. 45 Min.
Mitte Mai bis
Oktober

